Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 4 (1858-1860)
Heft: 1

Artikel: Zur Geschichte des Insel-Klosters
Autor: [s.n.]
Anhang: Beilage
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370680

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er jene Schupposen nur als Leibgeding und nicht als Eigenthum empfangen habe und daß sie nach seinem Tode unwiderruflich wieder an die Inselschwestern als die wahren Eigenthümerinnen zurückfallen sollten, so verkaufte er sie doch einige Zeit später an einen Bürki Tormann, und nachdem sie dieser während 9 Jahren in der Meinung ein rechtmäßig erworbenes Eigenthum zu besitzen, inne gehabt, müssen ihn die Klosterfrauen mit dem Beistand ihres Schirmvogtes Peter Hetzel vor dem Stadtgericht durch Vorweisung jenes älteren Documentes von 1392 aus seinem Irrthum ziehen und ihr Eigenthumsrecht vindiziren. Jedoch erkennt ihm das Gericht auf so lange Zeit noch die Nutznießung davon zu, als sie der damals noch lebende Pet. Berner gehabt hätte, d. h. bis an dessen Tod. Doch dieser Handel gehört in das J. 1419[1]). — 4) Die letzte Urkunde von 1399 beschlägt den Ankauf von Gütern zu Mülheim, Kirchhöre Messen, welche die Klosterfrauen von den Schwestern Anna und Rosa Stettler um 40 ℔ und 1 Schiltfranken erwerben[2]).

---

[1]) J.-A., Nr. 210.
[2]) J.-A., Nr. 168.

Beilage.

Erblehenbrief der Brunnaderngüter von 1327 „ze Sungicht" (24. Juni).

„Wir, die Priorin und die Swestern der Samunge von Brunnadern gesessen ze Bern, tund kund mengklichem mit dissem brief nu und hienach, das wir hend verliehen ze frigem (freiem) und ze bewertem erblen Herrn Philippen v. Kiene, Herrn Johansen von Bubenberg dem elteren, ritteren, Ruf Schaller, Joh. Sneiter und Ulrich dem Hirten, burger ze Bern, Hennin Brünlin von Balswil, Berchtold Reber von Brunstat, Heintzi von Blienswil, Clause Seiler von Gebwiler und Hennin Behein von senhein, zu iren handen und zu der anderen handen die mit inen empfangen hant, unser lant und ertrich ze Brunnadern, als es inen usgescheidet und usgemarchet ist, von nu hin ze hanne, ze besitzene und ze niesene vrilich und ruwenklich: und hend inen wege harzu gegeben uf unser eigen, sechszechen

fuße wit, an den stetten, do inen die wege nu sint beneimet und usgescheiden, ane den weg, der zu dem brunnen gat, der nit denn 8 fuße wit sin sol, und ouch umb den brunnen zeringumb 8 fuße wit sin sol. Es ist ouch ze wissene, das das lant von Beheims reben unz an das eigen der von Mure, von dem weg oben unz in die Are, ist geschetzet vür fünfundzweinzig jucherten: der gelten vierundzweinzig winzins und eine kornzinß. Es gebent ouch winzinß zwounddrißig jucherten, die Beheim empfing; das ander lant giltet alles kornzins; doch ist gedinget zwischent uns, weler uns winzins git, der sol uns geben ze zinse jerlich ze Martistag einen dritteil eines somes lutres und wißen wines in der trotten von jelicher jucherten des wines, so er trottet, ane var [ohne Gefährde]; wer aber kornzins git, der sol uns ze Berne in unser hus geben von jelicher jucherten jerlich einen mütte dinkels, der ze gebene und ze nemmene si ze zinse von dem erblen ze St. Andresmesse; weler aber ze St. Martinstag sinen winzinß, oder ze St. Andrestag sinen kornzins deheines jares nit richte als hievor stat — wenne der denne von deshin von uns oder von unseren gewissen boten gemant wirt, richtet der denne sinen zins nit inront vierzehen tagen nach der manunge, so sol er ze pene uns emphallen sin umbe zwivalten zins, und mügen wir oder unser gewissen botten denne den umbe die pene als umbe den rechten zins beklagen und pfenden. Weler ouch under inen sin recht verkoufen wil, der sol es uns e bieten veil; wolten wir dem denne darumbe als vil nit geben als ander lüte inen geben wölten ane var, so mag der sin recht denne verkoufe wem er wil, doch also, wie dicke sich dis erblen alsus, oder von gabe oder von tode, wandelt, also dike sol der, der es koufet oder erbet oder ime gegeben wirt, das gewandlet erblen von uns emphan in dem recht und gedingen, als dirre brief stat, und söllen wir dem das ouch denne lien an erschatz. Si söllent ouch iren win, der uf dem gute wachset, in unser trotten trotten und söllent uns geben zwo maße wines ze trotten von jelichem some und söllen wir inen darumbe gemach und rat [1]) schaffen, ane var, in dien trotten ze trotten; weles jares si aber val und rat nit han möchten in den trotten, des jares söllen si ouch nit gebunden sin in unsern trotten ze trotten; wenne wir inen aber val und rat da gemacht hein, so söllen si bi uns trotten als e" — u. s. w.

---

1) Vgl. Justinger S. 364: „daß die von Bern mit allen den Ihren und dem ganzen Huffen groß gemach, val und rat haben solltent" = Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Unterstützung.

(Fortsetzung und Schluß im nächsten Heft.)